

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

14 (17.1.1939) Zweites Blatt

### Die nächste Krise

Nach dem Duce-Chamberlain-Gespräch

Die römischen Gespräche Chamberlains haben trotz ihres befriedigenden Verlaufes nicht vermocht, dem weit verbreiteten Gerücht über die nächste Krise die Spitze abzubrechen. Namentlich in der westlichen Staatenwelt konnte man sich seit Wochen nicht genug mit mehr oder weniger sinnlosen Prophezeiungen über kritische Monate des Jahres 1939 beschäftigen. Man warf aus Unkenntnis oder auch aus böswilliger Absicht mit Schlagworten und Verdächtigungen um sich, die sich einmal auf Deutschlands Absichten in der Ukraine oder auf italienische Eroberungspläne in Tunis und Korsika bezogen. Zu welchem Zwecke mit den Kombinationen über die nächste Krise ein gefährliches Spiel getrieben wird, das erlebte die Welt bei den vertraulichen Erklärungen der amerikanischen Botschafter in Paris und London vor einem Washingtoner Kongress-Ausschuß. Die USA-Diplomaten Bullitt und Kennedy ergingen sich vor den amerikanischen Aufrüstungspolitikern in düsteren Vorherhersagen. Sie erlaubten sich nach Reden aus englischer Quelle Meinerzungen wie: Sollte Deutschland in die Ukraine einmarschieren, so brauchte daraus nicht notwendigerweise ein Weltkrieg zu entstehen, sollte aber Italien in Tunis einrücken, so wäre der Weltbrand entfesselt.

Die phantastischen Äußerungen der USA-Diplomaten waren letzten Endes bestimmt, den Gegnern der Roosevelt'schen Aufrüstungspolitik den notwendigen Schrecken einzujagen, damit sie zu den übermäßigen Forderungen des Präsidenten nach Kriegsschiffen, Bombenflugzeugen und Kanonen Ja und Amen sagen. Weder Worte noch Taten der deutschen Regierung und der deutschen Presse haben je irgendeinen Politiker dazu berechtigt, die nächste Krise in die Ukraine zu verlegen. Zur Sicherung von Weltfriedensgefahren in Tunis oder Dschibuti boten Worte und Taten der italienischen Regierung ebenfalls keine Handhabe. Nur die dramatische Art, mit der die französische Presse in Wort und Bild und Ministerpräsident Daladier auf seiner Mittelmeerreise die Kufe in der französischen Kammer: „Tunis, Korsika, Dschibuti!“ beantwortet haben, konnte den Eindruck erwecken, als ob der Duce einen Sturm im Mittelmeer entfachen wollte. Im Schluß-Communiqué über das Chamberlain-Duce-Gespräch findet sich u. a. die Bekräftigung des gemeinsamen englischen und italienischen Willens, „eine Politik zu betreiben, die in wirksamer Weise auf die Erhaltung des Friedens abzielt“. Die Bereitschaft Mussolinis, an der friedlichen Lösung der italienisch-französischen Mittelmeerprobleme festzuhalten, konnte kaum deutlicher unterstrichen werden.

Es schwellt aber noch an einer dritten Stelle ein Krisenherd. Er sprüht von der Pyrenäenhalbinsel schon oft zündende Funken. Gegenwärtig hat ihn die Stoßrichtung der Franco-Diffenstrie im Herzen Kataloniens verdichtet. In diesem Falle sind es nicht die Phantastiken westlicher Politiker, vielmehr die klaren und weitblickenden Überlegungen Italiens, das eine nächste Krise durch die Ereignisse auf dem spanischen Kriegsschauplatz befürchtet. Italien blüht trotz der klärenden Aussprache von Rom mit Aufmerksamkeit auf die Fortschritte der Diffenstrie in Katalonien. Ungeheures der undegreiflichen Reaktionen Frankreichs auf die bevorstehende Beendigung des Krieges, die nach dem Fall Barcelonas nur noch eine Frage weniger Wochen ist, hält es die Gestaltung der Lage in Spanien für entscheidend für den europäischen Frieden. Einer der kritischsten Augenblicke in der gegenwärtigen europäischen Lage wird nach italienischer Ansicht eintreten, wenn die Streitkräfte Francos auf allen Punkten die Pyrenäengrenze erreicht haben. Dann und an dieser Stelle, das stellt sich immer klarer heraus, steht Frankreich am Scheidewege. Es steht dann vor der unausweichlichen Forderung, endlich die spanischen Botschafter aus seiner Außenpolitik abzuschreiben und sich von dem Wahn zu bereuen, als ob ein nationales Spanien eine Bedrohung der französischen Sicherheit darstelle.

Die Siege der franco-Truppen bei Tarragona gekannt, keinen Zweifel darüber, daß die Entwicklung mit Riesenschritten auf diesen kritischen Augenblick zutreibt. Hierauf warten die Politiker Europas in einem Ge-

### Geheimnisvolle Bomben-Explosionen

England in Unruhe

London, 16. Jan. In London und Manchester ereigneten sich am Montagvormittag gleichzeitig mehrere schwere Explosionen. Man vermutet, daß es sich um planmäßige Bombenanschläge handelt. Die erste Explosion ereignete sich in der Nähe eines großen Elektrizitätswerkes im Südosten von London, und zwar außerhalb der Kontrollstation, von der aus ganz Südost-England mit Strom beliefert wird. Der Knall der Explosion, die von einer starken Stichtlamme begleitet war, war weitenweit zu hören. Auf dem Vorplatz des Gebäudes wurde ein gewaltiges Loch in den Boden gerissen. In weitem Umkreis gingen Tausende von Fensterscheiben in Scherben. Auch wurde sonstiger Sachschaden angerichtet. Die Polizei ist der Ansicht, daß bei der Explosion in London eine Bombe mit Zeitzähler benutzt worden ist. Wie und von wem die Bombe gelegt wurde ist bisher noch ungeklärt.

In Manchester, wo sich gleichzeitig drei Explosionen an verschiedenen Stellen ereigneten, waren schwere Folgen zu verzeichnen. Ein Mann wurde getötet und zwei verletzt. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen. Elektrische Anlagen sind zerstört und Geschäftshäuser schwer beschädigt worden. Die Straßen waren mit Glasscherben überfüllt, da in einer Umgebung von etwa 100 Metern fast keine Fensterscheibe mehr ganz geblieben war.

#### Politische Hintergründe?

London, 16. Jan. Wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, ist in London Montag früh ein zweiter Bombenanschlag verübt worden, und zwar auf eine Startstromleitung des Elektrizitätswerkes Willesden über den Grand-Junction-Kanal. Weitere Explosionen sollen sich außerhalb Londons ereignet haben. Die Polizei beschäftigt sich fieberhaft mit der Ermittlung der Urheber dieser Anschläge, und man hält, wie jetzt gemeldet wird, auch politische Hintergründe nicht für ausgeschlossen. Die Anschläge sind alle auf die gleiche Art und Weise verübt worden. Bei dem Anschlag auf das Elektrizitätswerk Willesden wurde

fühle erster Spannung, nachdem der Duce vor aller Welt seinen Willen nochmals unterstrichen hat, mit Frankreich auf dem Verhandlungswege über die natürlichen Ansprüche Italiens etwa in Tunis oder in Dschibuti zu einem Ausgleich zu kommen, der nach dem römischen Schluß-Communiqué auch das Ziel der englischen Außenpolitik bleibt. Es fragt sich nun, wie lange Frankreich noch verharren wird, die unausweichliche Entscheidung hinauszuziehen. Die Siege Francos lassen ihm nicht mehr allzu viel Zeit. Je näher Francos Generale vor die Tore Barcelonas rücken, um so sinn- und zweckloser muten die Pläne zur Entsendung Lehntausender von französischen Freiwilligen über die Pyrenäengrenze an. Niemand kann aber daran zweifeln, daß eine Entlastung der spanischen Streitkräfte durch verdeckte oder halbverdeckte französische Unterstützung in diesem Augenblick Francos Siegeslauf empfindlich zu hemmen vermöchte. Italien läßt schon heute keinen Zweifel darüber, wie es auf einen derartigen „Beitrag“ der französischen Außenpolitik und des französischen Generalsstabes zur Erhaltung des Friedens anworten würde. Die nächste Krise, um bei diesem Schlagwort der westlichen Demokratien zu bleiben, spielt sich also in Katalonien ab. Je weiter Franco vorrückt, desto näher rückt sie heran. Der in Rom bekräftigte Wille des Duce und Chamberlains, an dem sich Deutschlands Wille gesellt, unermüdet für den Frieden zu arbeiten, ist vorläufig das einzige Unterpfand zu ihrer erfolgreichen Bewältigung.

Neues deutsches Verkehrsbüro in Sofia. In der bulgarischen Hauptstadt Sofia wurde am Montag ein neues Verkehrs- und Auskunftsbüro der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (R.R.V.) feierlich seiner Bestimmung übergeben.

die Kabelbrücke über den Kanal beschädigt, jedoch niemand verletzt. Die Feststellungen ergaben, daß die Brücke nicht unterminiert worden war. Es sind mehrere Berichte über ähnliche Explosionen aus der Umgebung Londons bei Scotland Yard bekannt, worüber sie jedoch strengstes Stillschweigen bewahrt.

Sämtliche Kraftwerke Englands unter polizeilicher Bewachung. Insgesamt sieben Bombenanschläge. — Polizei glaubt an das Werk „organisierter Banden“.

London, 17. Jan. Insgesamt sind am Montag nach den nunmehr vorliegenden Berichten in England sieben Bombenanschläge auf wichtige Elektrizitäts- und Gaswerke verübt worden, und zwar zwei in London, drei in Manchester, einer in Annick (Northumberland). Des Abends wurde dann noch aus Birmingham gemeldet, daß auch dort ein Bombenanschlag auf die Elektrizitäts- und Wasserwerke verübt worden ist. Ein Teil des Wertes soll beschädigt worden sein, doch ist über den genauen Umfang des Schadens noch nichts bekannt geworden. Die Polizei ist sich jetzt in der Auffassung darüber einig, daß es sich bei allen diesen Explosionen um Anschläge von organisierten Banden handelt. Wie verschiedene Zeitungen melden, scheint die Polizei irische Nationalisten mit diesen Anschlägen in Verbindung zu bringen, jedoch muß in diesem Zusammenhang an die zahlreichen Sabotageakte auf englischen Kriegsschiffen und Werften erinnert werden, die sich vor einigen Monaten ereigneten und die einwandfrei auf kommunistische Kreise zurückzuführen waren. Ergend welche Ergebnisse haben die fieberhaften Untersuchungen der Polizei bisher noch nicht gezeigt. Im übrigen ist nicht nur die Polizei an diesen Untersuchungen beteiligt, sondern auch das Innenministerium sowie die sogenannten Politische Polizei.

Sämtliche Kraftwerke Englands sind in der Nacht zum Dienstag von starken Polizeiaufgeboten bewacht, da man offensichtlich die Befürchtung hegt, daß mit neuen Anschlägen zu rechnen ist.

### Gibt es noch ein Amerika?

Die Verjudung der Vereinigten Staaten

Es ist nun einmal so im Leben, daß man von Zeit zu Zeit die Vorstellungen, die man von irgendwelchen Personen oder Zuständen hat, berichtigend muß. Das ist nicht immer leicht, wenn man, wie es oft der Fall ist, an der lieb-gewordenen alten Anschauung hängt. Aber es ist notwendig, wenn man selbst in der Welt der harten Tatsachen bestehen will. Gerade unsere Zeit ist reich an solchen „Berichtigungen“. So mag es beispielsweise manchem schwer geworden sein, zu erkennen, daß schon die wilhelminische Monarchie einen guten Teil der Schuld trug am Verjagen des nationalen Gedankens im deutschen Volk, oder daß das walzerartige Wien, wie es der Film zeigte, in Wirklichkeit eine Stadt des Massenelends war.

Und nun müssen wir wiederum eine Vorstellung berichtigend, nämlich die Vorstellung von Amerika. Wie viele Deutsche sehen Amerika immer noch mit den Augen ihrer Jugend als Land der unbegrenzten Möglichkeiten, als Land der Freiheit und des Reichtums, den Amerikaner als zwar rauhen, aber im Grunde gutmütigen „good fellow“! Das war einmal. Die Helden Roosevelt, Hulls, Ades, Pittmans, La Guardias, Mundeleins usw. haben uns schon aufgehört lassen. Bewundert fragt man sich, was diese Leute, denen wir doch nie etwas getan haben, eigentlich gegen uns haben. Haben wir etwa Amerika, als es in einem schweren Kriege um seine Existenz stand, den Fangstoß gegeben? Nein, umgekehrt war es doch! Warum jetzt also dieser beinahe offizielle Haß gegen alles Deutsche bei den Amerikanern, die wir gern immer noch als „good fellows“ sehen möchten?

Wir müssen eben umlernen. Die „good fellows“ gibt es nicht mehr, oder vielmehr sie haben in ihrem eigenen Lande nichts mehr zu sagen, weil dieses Land völlig in der Gewalt der — Juden ist. Und dann wird alles verständlich. Juda regiert im Weißen Haus ebenso wie im höchsten Bundesgericht, an der Börse wie in der Wirtschaft, im Kino, wie im Rundfunk und in der Presse. Amerika ist jüdisch geworden, und in New York hat die geheime Weltregierung des Subentums ihren Sitz. Darum der Haß gegen alles Deutsche.

Daß das nicht nur leere Behauptungen sind, zeigt das Buch „Juda entdeckt Amerika“ von Othmar Krainz (Deutscher Fort-Verlag, Bad Fürtz bei München, Leipzig, Wien; Ganzleinen 4.80 RM.). Seine Lektüre wirkt wahrhaftig erschütternd. Am erschütterndsten gerade da, wo ganze Seiten nichts anderes enthalten als Namen. Namen von Juden nämlich, die in der höchsten staatlichen Verwaltung, in den Gemeindeförperschaften, den Gerichten, der Wirtschaft und in allen öffentlichen Meinung bildenden Einrichtungen an leitender Stelle stehen. Dieses bisher unverfälschte unwiderlegbare Tatsachenmaterial läßt keinen Zweifel mehr daran, daß Juda die Hand an der Gurgel Amerikas hat, daß „Gottes eigenes Land“ auf dem besten Wege ist, das zu werden, was Juda aus ihm machen will, ein zweites „Sowjetparadies“.

Das Buch von Krainz kann dazu beitragen. Es beruht ja auf amerikanischem Material. Werden sich die Männer in Amerika finden, die es wagen, sich dieses Materials zu bedienen, um Juda in letzter Stunde doch noch den Sieg aus der Hand zu schlagen? Das ist nicht unsere Angelegenheit. Wohl aber müßte jeder Deutsche dieses Buch lesen, damit ihm klar wird, wer eigentlich in Amerika regiert. Dann wird er bei neuen amerikanischen Hetzreden nicht mehr erstaunt nach dem Grunde des Hasses fragen. Nicht Amerika heßt, sondern Juda, denn längst hat Juda jenes Amerika aufgefressen, das wir einst kannten. Es existiert nicht mehr! Oder noch nicht? Das ist die Schicksalsfrage Amerikas.

### Mörder aus der Systemzeit

auf der Anklagebank

Berlin, 16. Jan. In Karlsruhe war am 29. Dezember 1928 der 22jährige Referendar Günther Schaffer von seinem Mordgesindel aus einem Demonstrationsszug des berüchtigten Rotfront-Kämpferbundes erschossen worden. Die Spuren des Täters wurden planmäßig dadurch verwischt, daß sich ein gewisser Herbert Meyer durch anonymen Brief selbst zu Unrecht der Täterschaft bezichtigte. Er wurde unter Anklage gestellt und vom Schwurgericht Berlin am 22. Juni 1929 freigesprochen. Nach dem nationalsozialistischen Umbruch wurden die Ermittlungen nach dem Täter erneut mit größter Energie aufgenommen. Schließlich gelang es, den 35 Jahre alten, 14mal, zuletzt mit sieben Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung, vorbestraften Max Rothert ausfindig zu machen und als Täter zu überführen. Er hat sich jetzt wegen Mordes und schwerem Landfriedensbruch vor dem Schwurgericht III in Moabit zu verantworten. Zur Beweisaufnahme sind über 30 Zeugen und vier Sachverständige geladen; für die Verhandlung sind fünf Sitzungstage in Aussicht genommen. Rothert trat im Jahre 1926 dem Rotfrontkämpferbund, ein halbes Jahr später der Roten Hilfe und im Jahre 1929 der kommunistischen Partei bei. Die R.F.K. Abteilung, der Rothert angehörte, war wegen ihrer Disziplinlosigkeit in der eigenen Organisation berüchtigt. Ihr Verkehrslokal war die Gastwirtschaft in der Dragonerstraße, in der ein Jahr später der Mordplan an Fritz Weßel ausgedacht wurde. Von hier aus machten sich auch der Mörder Ali Höfler mit seinen Spießgesellen auf, um ihre feige Tat an dem gefährdeten Wortkämpfer des Nationalsozialismus zu begehen.

Der Rote Frontkämpferbund hatte für den 29. Dezember 1928

einen Aufmarsch in Karlsruhe angesetzt. Als die Polizei einstrich, kam es zu Zusammenstößen, bei denen der jetzige Angeklagte Rothert eine beschlagnahmte Fahne zurückgeholt haben soll. Auf dem Rückweg kam der Demonstrationsszug durch die Trestow-Allee, wo der Referendar Schaffer zusammen mit einem Schüler am Jaun des Hauses Trestow-Allee 104 stand. Einige die rote Horde begleitenden Frauen riefen R.F.K.-Leuten zu: „Das sind ja Faschisten! Schlagt die Faschistenlumpen!“, worauf das Mordgesindel mit erhobenen Fäusten und Spazierstöden auf Schaffer und den neben ihm stehenden Schüler eindrang. Während der Schüler sich rechtzeitig ins Haus retten konnte, wurde Schaffer abgefangen und umzingelt. Rothert drang von hinten her auf ihn ein und veretzte ihm die Kehle. Meißerliche gerade in dem Augenblick, als Schaffer sich duckte, um seine Brille und seinen Hut, die bei der Schlägerei heruntergefallen waren, aufzuheben. Aus der Meute stellte eine Stimme fest: „Der ist erlebte!“, worauf die Angreifer mit dem Demonstrationsszug wieder abzogen. Nach Anlegung eines Notverbandes ist der Referendar Schaffer in eine Krankenhaus überführt worden. Er hatte aber bereits so viel Blut verloren, daß er selbst durch eine alsbald vorgenommene Operation nicht mehr gerettet werden konnte.

Nach anfänglichem Leugnen gab Rothert zu, auf Schaffer eingestochen zu haben. Im übrigen sucht er aber, seinen feigen Mord in eine Art Jähzornstat in der Notwehr darzustellen. Demgegenüber nimmt die Anklage aber an, daß er seinen politischen Gegner töten wollte und seinen feigen Mord auch mit ruhiger Ueberlegung in dem Augenblick ausführte, als sein wehrloses Opfer sich gerade bückte.

Hartes Wasser wird weich durch Verrühren einiger Handvoll Henko-Bleichsoda.

Man gibt Henko etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge bei.

# Am treuten Herd

Durlacher Tageblatt

Winstäler Bote

## Deutsche Schallplatten reifen in alle Welt

Das ist schon eine merkwürdige Sache: Vor uns liegt ein Stapel ganz gewöhnlicher Schallplatten. Die bunten Etiketts tragen die Namen und Schutzmarken bekannter deutscher Schallplattenfirmen, aber dort, wo auf den Etiketts im allgemeinen der Name des Musikstüdes, der Komponisten und der Kapelle oder des Vortragenden verzeichnet sind, lesen wir nur Schriftzeichen, die für den normalen Europäer nicht entzifferbar sind. Es gehört schon mehr als einige Semester Orientalistik dazu, die arabischen, singalesischen, hindustanischen oder chinesischen Schriftzeichen überhaupt auf den ersten Blick als solche zu erkennen. Bei genauem Hinsehen entdeckt man auf diesen seltsamen Etiketts allerdings noch drei Worte, die sehr vertraut klingen und zum Glück in lateinischen Buchstaben aufgedruckt sind: „Made in Germany“.

Und wirklich diese Schallplatten, die nicht nur etwa deutsche Lieder und Musikstücke aufgenommen enthalten, sondern original exotische Stücke, werden in Berlin hergestellt. Millionen von Schallplatten mögen im Laufe der Zeit in der großen Fabrik in der Schlesischen Straße gepreßt und in alle Welt verschickt worden sein. 58 Länder werden von dieser Berliner Fabrik listenweise mit Musik beliefert. Ständig find einige deutsche Tontechniker im Ausland, sowohl in Europa als in Uebersee unterwegs, um von neuem ausländische Musik- und Gesangsstücke auf die Aufnahmewalze zu bannen. Die Walze werden möglichst rasch vom Aufnahmegerät, mag er nun im dunkelsten Afrika, auf Madras oder in China liegen, nach Berlin verbracht. Hier werden von den Maschinen dann Matrizen hergestellt, die entweder sofort in das Aufnahmeland zurückgeschickt werden — und zwar in dem Fall, daß dort eine Schallplattenpresse existiert und hohe Zölle auf Fertigprodukte die Ausfuhr der fertigen Schallplatten zu sehr verteuern würden —, oder es werden in Berlin von den Matrizen gleich Schallplatten gepreßt und erst diese exportiert. In Arabien wie in Abyssinien, in Burma oder Madras, in China (das drei verschiedene Kataloge, nämlich den Pekings, Schanghai- und Kanton-Katalog erfordert), in Deutsch-Ost wie im Gebiet der Sierra Leone, in Siam wie in Syrien klingen die deutschen Schallplatten.

Auch mengenmäßig spielt der Umlauf der exotischen Schallplatten eine nicht unbedeutende Rolle. Denn manche Aufnahmen von berühmten chinesischen Musikkapellen z. B. erreichen eine Auflage von 10 bis 20 000 Stück! Der Absatz der in Deutschland hergestellten Schallplatten in Madras und Sumatra ist z. B. größer als der in manchen bedeutenden europäischen Ländern. Oder ein anderes Beispiel: allein der arabische Katalog dieser Firma umfaßt 18 000 verschiedene doppelseitige Platten! Wer also das ganze Repertoire durchspielen wollte und wirklich Tag und Nacht nichts anderes tun würde, als sich Platten vorspielen, auflegen, abhören auswechseln usw., würde zur Bewältigung allein des arabischen Katalogs rund eine Woche brauchen.

Eine kulturhistorische Merkwürdigkeit unter den arabischen Platten ist eine, die den „Ruf des Muezzin“ wiedergibt, des Priesters, der vom Minarett der Moschee aus die mohammedanischen Gläubigen täglich fünfmal zum Gottesdienst ruft. Diese Platte ist allerdings nicht zum Verkauf für Araber bestimmt, sondern sie wurde von der Kulturabteilung der Schallplattenfirma in Zusammenarbeit mit der Berliner Unterwelt für eine ethnographische Serie aufgenommen.

Andere Länder, andere Stars. Was für uns Jaraah Leander bedeutet, ist den Arabern ihre Om Kaloum. Dieser dunstschattige Star war schon in verschiedenen ägyptischen Tonfilmen zu sehen; die Dame singt die jeweils neuesten arabischen Schlager. Der Absatz ihrer Platten reicht fast an den der Platten in Europa heran. Deutscher können die Araber die Begeisterung für ihre Kassowen nicht ausdrücken. — Obwohl wir nicht verschweigen wollen, daß die Schlager, die diese Sängerin vorträgt, nichts mit unseren Tanzliedern gemein haben, sondern sogar für europäische Ohren fremd klingen. — Man hat in der letzten Zeit die Beobachtung machen können, daß auch China vom „weißen Schlager“ erobert wird. In anderen exotischen Ländern ist diese Entwicklung schon weiter fortgeschritten. Auf einer Platte, die in Madras aufgenommen wurde und von einem „Original“-Eingeborenen-Orchester und ebenso Eingeborenen-Sängern begleitet wurde, hören wir einen richtigen Rumba. Er klingt zwar ein klein wenig anders als etwa von einer amerikanischen Kapelle, er hat gewissermaßen eine östliche Färbung angenommen, aber er ist trotzdem hübsch. Die Leute in Madras scheinen übrigens sehr spaßhaft zu sein, denn bevor die Kapelle anfängt zu spielen, erzählen sich die Sänger rasch einen Witz.

Auch dem besten Musikkenner wird ein Musikstück Johann Sebastian Bachs unbekannt sein, dessen Text folgendermaßen beginnt: „Kafano Bili Rintu...“ Der deutsche Musikschöpfer selber hätte wohl schwerlich mit diesen Zeilen etwas anzufangen gewußt. Immerhin aber können wir befriedigt zur Kenntnis nehmen, daß die Musik des deutschen Meisters heute auch Afrika erobert hat, wenn auch ein Text dazu geschrieben wurde, der nur in bestimmten Distrikten verständlich ist.

Dieses bardsche Lied fanden wir in einem oparitanischen Katalog, der folgende Dialekte umfaßt: Amaninja, Ageluma, Enyimba, Amagya, Ekwimba, Zefiganda. In demselben Katalog fanden wir übrigens eine Platte, die wir der Kuriosität halber erwähnen möchten: nämlich Hymnen, die anlässlich der Festlichkeiten am Geburtstag Ihrer Hoheit des Rabaka am 8. August 1930 aufgenommen wurden. Ihre Hoheit der Rabaka (wie die wörtliche Uebersetzung des ausnahmsweise auch englischen Textes lautet) ist ein mächtiger Regier-König in Ostafrika. Auch in den afrikanischen Katalogen findet man — neben einem großen Prozentsatz christlicher Gesänge, die in den Missionschulen aufgenommen wurden — schon verhältnismäßig viel europäische Tanzmusik, die in erster Linie von den Küstennegern bevorzugt wird.

Der kaufmännische Verkehr zwischen der deutschen Mutterfirma und den ausländischen Vertretern spielt sich oft in verblüffend primitiven Formen ab. Es gibt exotische Geschäftsfreunde, für deren Korrespondenz man zwar in Berlin sorgfältig eine Ablege-Mappe anlegte, die sich aber niemals füllte. Grund: man bekam höchstens gelegentlich von diesen schreibfaulen Kaufleuten ein Telegramm „Sendet schnellstens 1000 Schallplatten Nr. Jumboniel, 5000 Stück Nr. Jumboniel.“, worauf man die Schallplatten absandte. Lange hörte man dann nichts von dem Geschäftspartner. Darauf drückte man nach Geld, das auch prompt eintraf.

ohne eine Zeile eines Begleitschreibens... Aber das sind Ausnahmen! Denn heute sind die exotischen Händler ebenso nüchterne und gewandte Kaufleute wie die Europäer, ja suchen diese noch an Korrektheit zu überbieten. Die Wünsche der Auslandsvertretungen, die oft bis zu Unverständlichkeiten gehen, müssen bis ins kleinste besorgt werden. So müssen z. B. die Platten-Tüten, die zusammen mit den Platten gleich in Berlin angefertigt und in den Landes Sprachen bedruckt werden, für ein bestimmtes Land nicht gefaltet, sondern genäht werden. Die dort fast das ganze Jahr herrschende große Hitze soll angeblich die geleimten Tüten aufweichen lassen.

Die Schallplatten werden im allgemeinen in Berlin in Seefässern mit viel Holzwolle zu 450 bis 500 Stück verpackt und treten dann ihre lange Reise an. In Einzelfällen hat man allerdings auch schon Schallplatten auf dem Luftwege geschickt. So wurde einmal ein indischer Fürst mit seiner jungen Frau, einem ehemaligen englischen Tanzgirl, anscheinend nicht mehr fertig und ließ sich schnellstens einige europäische Liebeslieder und Step-Tänze schicken, die in Indien nicht aufzutreiben waren.

Außer den exotischen Platten werden natürlich auch die Aufnahmen deutscher Musik exportiert. In vielen Fällen werden gleich die Matrizen an ausländische Schallplattenfirmen verkauft oder mit diesen ausgetauscht. Als kürzlich die Wiener Sängernaben kurz vor einer größeren Kundreise in Wien noch ein paar Aufnahmen machten, wurden die Aufnahmewalze nach Berlin geschickt, hier von ihren Matrizen hergestellt, die mit dem Flugzeug sofort in alle Welt, u. a. nach Südamerika und England gingen.

### Ein Staatsdokument im Regierstil

Der Präsident der französischen Republik Lebrun hat während eines Empfanges im Elysée-Palast eine nette Anekdote aus seinem eigenen Leben erzählt. Vor Jahren, als er noch Kolonialminister war, wollte er einmal einen bestimmten Vertrag einsehen, der mit einem gewissen König Mototo abgeschlossen war und sich auf die Abtretung der Riggerterritorien an Frankreich bezog. Der Vertrag war nicht aufzufinden, weder in den Archiven des Ministeriums des Auswärtigen noch im Kolonialministerium. Schließlich sagte man Lebrun, der Vertrag befand sich im Besitz eines Obersten Jounier, der im Ruhestand lebte; er habe der Unterzeichnungszeremonie beigewohnt. Lebrun ließ also den Obersten rufen und dieser bestätigte, daß er im Besitz des Dokumentes sei und es auch mit Leichtigkeit vorzeigen könne. Er fügte aber hinzu, daß er es um gar keinen Preis den Ministerialarchiven übergeben könne. Lebrun, sehr erzürnt, drohte, ihn verhaften zu lassen. Darauf streifte der Oberst seine Jacke ab, kramte den Aermel seines Hemdes auf und zeigte dem Kolonialminister Lebrun eine geheimnisvolle Tätowierung auf dem Arm: „Das ist der Vertrag“, sagte er, „der nach dem dortigen Brauch des Landes mit dem Austausch von Blut besiegelt worden ist. Die Inschrift beweist die Wahrheit meiner Behauptung.“ Unter diesen originellen Umständen mußte sich das Archiv des Ministeriums natürlich mit einer Photographie dieses „Dokumentes begnügen“.

### Wenn eine Perlenfischerin heiratet...

In Sidney fand vor einiger Zeit eine Hochzeit statt, die sehr viele Neugierige anlockte. Das besondere Interesse galt der jungen Braut, Maud Henderson, die den Ruf genoss, die geschickteste Perlenfischerin Australiens zu sein. Ein reicher Farmer führte sie zum Traualtar, doch hatte er vor der Hochzeit die Bedingung gestellt, seine künftige Frau dürfe unter keinen Umständen wieder in Meerestiefen tauchen. Denn da unten ist's fürchterlich... Maud Henderson ist die Besitzerin eines wunderschönen Perlenfischers, wie es in diesem Werte nicht viele auf Erden gibt. Jede einzelne Perle hat ihre eigene, meist abenteuerliche Geschichte. An einer von ihnen hängt die Fischerin mit besonderer Inbrunst. Sie hätte Maud Henderson fast das Leben gekostet. Bei ihrer Suche auf dem Meeresgrund geriet die Taucherin eines Tages in die Nähe eines gesunkenen Schiffes. Das Deck war mit einer dicken Schlammdecke überzogen. Da gerade an solchen Stellen erfahrungsgemäß Perlen von ungewöhnlicher Größe anzutreffen sind, begann die schöne Maud den Schlamm sorgfältig zu untersuchen. Schon nach kurzer Zeit fand sie eine Kugel, in deren Innern eine köstliche Perle lag. Mit fliegenden Händen riß die Taucherin den festbaren Fund an sich. Im gleichen Augenblick schon ein riesiger Otopus auf sie zu und umschlang sie mit seinen Fangarmen. Maud hatte noch so viel Geistesgegenwart, am Haltetau zu rufen, dann schwanden ihr die Sinne. Zusammen mit dem Untier wurde sie blitzschnell an die Oberfläche gezogen. Man tötete den Polypen und sorgte für die Ohnmächtige. Als sie zu sich kam, lag in ihrer rechten Hand wohlbehütet das Kleinod — die Perle.

### Das kürzeste Testament

Ein Kaufmann in Toulouse, welcher Zeit seines Lebens ein Sonderling gewesen war, versammelte vor seinem Tode acht der berühmtesten Notare der Stadt und erklärte ihnen, daß er seinen Neffen zum Universalerben einsetze. Er wünschte aber, daß sein Testament nur aus einem einzigen Wort bestehe. Dies wurde einstimmig für unausführbar erklärt, da gerade in solchen Angelegenheiten die gesetzlichen Formalitäten streng beobachtet werden müßten. „Ah bah!“ entgegnete der Sterbende, „ich will euch beweisen, daß ihr nichts versteht und daß man wohl mit einem Worte alles sagen kann, was nötig ist.“ Er ließ nun seinen Neffen kommen, übergab ihm einen Saal, der neben seinem Bette stand und alle seine Rechtsmittel, Kontrakte, Verschreibungen enthielt mit dem Worte: „Dein!“ — „Dies ist mein Testament“, bemerkte er hierauf zu den verblüfften Notaren, „und gewiß ein ebenso feierliches als vollständiges, da Sie alle Zeugen davon sind.“

### Witz wandelt auf einer Million Dinar

Ein Arzt in Szombor in Jugoslawien machte kürzlich eine verblüffende Entdeckung. Er hatte nämlich über eine Million Dinar mit Füßen getreten. Er ahnte nämlich nichts von dem Wert des Teppichs, der den Boden seines Arbeitszimmers bedeckte. Eines Tages kam ein Teppichhändler zu ihm, um ihm seine Ware anzubieten. Kaum erblickte er aber den Teppich im Zimmer des Arztes, als er diesem schnellst möglich den Vorschlag machte, den Teppich für 100 000 Dinar an ihn zu verkaufen. Der Arzt hatte vor einigen Jahren 1500 Dinar dafür bezahlt (was nur etwas über 100 RM. sind). Er war also völlig verblüfft über das Angebot. Nachdem er sich bei einem Sachverständigen erkundigt hatte, erfuhr er, daß sein Teppich ein echter „Malala“, ein muslimanischer Gebetssteppich sei, der aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stamme. In der ganzen Welt gibt es nur im Britischen Museum in London ein zweites solches Exemplar. Und das Britische Museum hat nun dem Arzt 1 Million 200 000 Dinar für den Teppich angeboten, um die Sammlung zu vervollständigen. Ob der Händler, der diese wichtige Entdeckung machte, leer dabei ausging, ist nicht bekannt geworden.

### Kampf gegen Schwiegermütter-Witze

Die „Bereinigung der Schwiegermütter von Neunorf“ hat bekanntgegeben, daß sie es nicht mehr länger dulden werde, daß gegen Schwiegermütter schlechte und schädliche Witze verbreitet würden. Wo ein solcher Witz künstlich auftritt, ob in einer Zeitung oder in einer mündlichen Unterhaltung, soll er sofort bekämpft werden.

### Lotterielose aus dem Grab gerettet

Die aufregende und ungewöhnliche Geschichte eines Lotterieloses hat soeben in Paris großes Aufsehen erregt. Der Hauptgewinn der nationalen Lotterie, eine Million Franken, konnte der Gewinnerin nur ausgehändigt werden, nachdem sie die Leiche ihres vor wenigen Monaten verstorbenen Mannes wieder hatte ausgraben lassen. Im August hatte das Ehepaar dieses Los gewonnen. Die Frau schrieb die Nummer ab, der Mann nahm das Los an sich. Aber schon im September verstarb er. Bei Ordnung des Nachlasses ließ die Witwe auf den Zettel, auf dem die Nummer des Loses vermerkt war. Sie behielt nun trotz ihres Kummers die Lotterie im Auge, obwohl sie zunächst nicht wußte, wo sich das Los befinden konnte. Und tatsächlich gewann ausgerechnet diese Nummer eine Million Franken! Nun suchte sie überall fieberhaft aber vergeblich nach dem kostbaren Los. Sie entsann sich dann, daß ihr Mann es in der Westentasche zu tragen pflegte. Mit dieser Wette war er aber begraben worden! Jetzt befreite die Witwe die Leiche der staatlichen Lotterie und den Magistrat mit Bitten, die Leiche wieder ausgraben lassen zu dürfen. Nach großen Schwierigkeiten und nachdem gerichtliche Stellen ein Gutachten abgegeben hatten, gelang es ihr endlich diese Bewilligung zu erhalten. Man fand tatsächlich das Los in der Westentasche des Toten. Das kostbare Stückchen Papier wurde zur Zahlstelle der Lotterie gebracht und die Frau erhielt die Million. Die dazu notwendigen Schritte haben natürlich die Witwe erneut in größte Betrübnis geführt. Diese Million aus dem Grabe ist nicht mit leichtem Herzen in Empfang genommen worden.

### „Bei mir — überall Haut!“

Ein Polizeibeamter, der zum ersten Mal auf einen entlegenen Posten in Nordkanada versetzt wurde, bewunderte im kalten kanadischen Winter einen Indianer, der sich offenbar aus der Kälte gar nichts machte und nur eine Decke um die Schultern geschlagen hatte. Als ihn der Polizeibeamte fragte, ob er denn gar nicht friere, schaute ihn der Indianer verwundert an, und fragte, ob er es denn im Gesicht felt habe. Das mußte der Polizeibeamte natürlich verneinen. Der Indianer hob daraufhin seine Decke hoch, kopfte gegen seine braune Brust und sagte: „Bei mir überall Gesicht, bei mir überall Haut. Und deshalb überall warm!“



### Rettungsmannschaften im Kampf mit dem weißen Tod.

In den letzten Tagen ereigneten sich wieder verschiedene Lawinenunfälle, bei denen auch zahlreiche Menschen ums Leben kamen. Die Ursache ist das plötzlich hereinbrochene Tauwetter, das den Schnee von den Hängen löst und als Lawinen ins Tal rollen läßt. Unsere Bilder veranschaulichen die Arbeit der

Rettungsmannschaften, die oft unter Einsatz ihres eigenen Lebens das der Sportkameraden zu retten bemüht sind. Oft allerdings vergebens. Rechts sieht man Rettungsmannschaften beim Ausheben von Gräben innerhalb einer Lawine, um systematisch nach den Opfern zu suchen. Links: Die traurige Talschaft von Serunglütten. (Ehert-Bilderdienst — M.)



# Aus Stadt und Land

## Durlach im Rundfunk.

Durlach, 17. Jan. Am kommenden Donnerstag in der Zeit von 19-20 Uhr schaltet der Süddeutsche Rundfunk einmal nach unserer alten Residenzstadt Durlach um und bringt in dieser Zeit Hörbilder über unseren Markgrafen „Karl mit der Tasche“ (über den wir in unseren Kapiteln „Aus Durlachs alten Tagen“ ausgiebig berichteten). Für die Durchführung dieses heimatischen Hörspiels zeichnete Todokus Badi (?), für die Spielleitung ist Wilhelm Kutter verantwortlich. Kein Durlacher Hörer wird am kommenden Donnerstag versäumen, seinen Rundfunkapparat auf den Stuttgarter Sender umzuschalten.

## Hohes Alter.

Durlach, 17. Jan. Morgen Mittwoch kann abermals einer unserer ältesten Mitbürger, Karl Rittershofer, Pfingstr. 75 wohnhaft, die Schwelle seines 85. Lebensjahres überschreiten. Dem greisen Jubilar unsere besten Segenswünsche für einen weiteren Lebensabend.

Heute Dienstag kann unser Mitbürger Anton Benz, Auerstraße 47 wohnhaft, seinen 87. Geburtstag feiern. Auch ihm die besten Glückwünsche.

## Durlachs neues Adreßbuch.

Durlach, 17. Jan. Kürzlich ist nunmehr das neue Adreßbuch der Stadt Durlach erschienen, das nun einen Teil des großen Karlsruher Adreßbuches bildet. Wenn auch die gewöhnliche jährliche Uebersicht infolge der großen Ausdehnung des Buches fehlt, so kann es doch auf eine ziemlich Vollständigkeit Anspruch erheben. Dem Adreßbuch ist ein großer, mehrfarbiger Stadtplan beigegeben, in welchem auch unsere Turmbergstadt und zwar mit der Neubenennung der Straßen, enthalten ist. Gleichzeitig sind in diesem gut durchgearbeiteten Plan die Orte Hagsfeld und Ettlingen enthalten, ferner enthält sie die Neueinzeichnungen der neuen Reichsstraßen und der fertigen Linien der Reichsautobahn.

## Aufnahme der Schulanfänger.

Durlach, 17. Jan. Mit großer Spannung warten unsere sechsjährigen Sprößlinge auf den Tag, an welchem sie das erste Mal an der Hand der Mutter den Weg zur Schule antreten. Am Donnerstag, den 26. Januar ist nun der Zeitpunkt gekommen, an welchem sie zur Schule angemeldet werden. An die Eltern aller Kinder ergeht deshalb die Aufforderung, für die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Mai 1932 bis 30. Juni 1933 geboren sind, in der Zeit von 8-12 Uhr und 14-16 Uhr in der Friedrichs- bzw. Hindenburgschule, in Durlach-Aue bei der dortigen Schule anzumelden, wobei ausdrücklich betont wird, daß die Aufnahme eines Kindes in ein bestimmtes Schulhaus von der Anmeldung nicht abgeleitet werden kann. Bei der Anmeldung, die an diesem Tage bei den jeweiligen Schuldirektoren zu erfolgen hat, sind die Kinder mitzubringen und gleichzeitig der Geburtschein bzw. das Familienkennbuch und der Impfchein vorzuweisen, gleichzeitig sind Unterlagen über die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Vorzugsklassen, Nichtanmeldungen von schulpflichtigen Kindern können Strafen nach sich ziehen. Die Anmeldung erstreckt sich auch auf alle kränklichen und krüppelhaften Kinder.

## Erfolgreiche Schützen in Durlach-Aue.

Durlach, 17. Jan. Nachdem sich unsere Schützen aus Durlach-Aue innerhalb der Kriegerkameradschaft schon mehrere beachtliche Erfolge erringen konnten, konnten kürzlich wieder eine größere Zahl mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet werden und zwar die Kameraden Wilhelm Denner (158 Ringe), Karl Strohedner (130 R.), Oskar Schwarz (135 R.), August Falk (146 R.), August Stoll (144 R.), August Graf (136 R.), Wilhelm Müller (139 R.), Karl Moos (157 R.), Adolf Schneider (140 R.), Fritz Hug (153 R.), Wilhelm Küffner (153 R.), Paul Dillhoff (144 R.), Karl Ludwig (144 R.), Fritz Heiler (149 R.), Wilhelm Berggöb (138 R.), Otto Klemert (153 R.), S. Strohedner (144 R.), Fritz Kaiser (151 R.). Der erfolgreichen Kameradschaft wünschen wir weitere Erfolge.

## Beförderungen und Veränderungen beim Polizeipräsidium Karlsruhe im Monat Dezember 1933.

Ernannt wurden: zum Oberleutnant d. Sch.P. — Leutnant d. Sch.P. Ernst Letich; zum Pol.-Oberwachmeister und Junker d. Sch.P. — Pol.-Wachm. und Off.-Auw. Walter Schmitt; zum Schutzpolizeimeister — Polizeiobermeister Herrn. Hennig unter gleichzeitiger Beförderung an das Bezirksamt Kehl; zum Polizeiobermeister — Polizeimeister Josef Senftle; zum Kriminaloberassistenten — Polizeihauptwach-

Der Groschen ist gefallen — Motto für den Durlacher Maskenzug ist gefunden:

# „Die Tochter frißt die Mutter auf — Durlach bleibt doch oben auf“

Eine beratende Sitzung — Der Faschnachtsauschuß gebildet. — Der Durlacher Maskenzug 1934 wieder ganz groß.

Durlach, 17. Jan. Nachdem der Verkehrsverein Karlsruhe in Verbindung mit dem Verkehrsclub Durlach am vergangenen Donnerstag die Vereinsvertreter zu einer Zusammenkunft eingeladen hatte, an welcher der Vorsitzende des Karlsruher Verkehrsvereins, Reg.-Baumeister Brunisch, sowie Verkehrsleiter Lacher teilnahmen, konnten die ersten Vorarbeiten für den Durlacher Maskenzug ihre Erledigung finden. Im Verlauf ergreifen neben den beiden oben genannten Vertretern des Verkehrsvereins Karlsruhe der Leiter des Durlacher Verkehrsclubs, Hotelier Schnaufer, ferner der Präsident der Großen Karnevalsgesellschaft Durlach, Froschner, sowie mehrere Vereinsvertreter das Wort, um die Grundlinien zu finden, unter denen eine Durchführung des Zuges überhaupt möglich ist, zumal der größte Teil der Durlacher Vereine mit Abgaben so stark belastet ist, daß Mittel für diesen Zweck nur in geringem Maße zur Verfügung stehen. Dennoch können wir heute berichten, daß auch dieses Mal wieder der Idealismus zur Sache den Sieg davongetragen hat und neben vielen Meldungen von Gruppen und Festwagen ist auch sonst die Stimmung wieder ausgezeichnet und die frohen Einfälle mehr als reichlich, so daß mit einer Großveranstaltung gerechnet werden kann. Die nächstliegende Aufgabe war es nun, das Motto des Maskenzuges zu finden. 89 Vorschläge sind, wie wir bereits berichteten, eingegangen, zum Teil mit einem goldenen Humor und beißendem Spott gewürzt, zum Teil in schöne Reime gefaßt. Es ist jedoch unmöglich, die glücklichen Einfälle alle zu veröffentlichen, wir wollen uns deshalb von dem Verlauf der Verammlung berichten lassen, die gestern abend in einem engeren Kreise stattfand, in welchem die Wahl des Mottos vorgenommen wurde. Der Einberufer der Verammlung, der Leiter des Durlacher Verkehrsclubs, Hotelier Schnaufer, fand vorerst Begrüßungsworte an die Erschienenen, vor allen Dingen an Verkehrsleiter Lacher, welcher im Auftrage des Karlsruher Verkehrsvereins der Einladung Folge geleistet hatte. Noch einmal wurde darauf hingewiesen, daß alle Kräfte lebendig gemacht werden müssen, um den Durlacher Faschnachtszug in diesem Jahre in einer Form laufen zu lassen, daß die erstklassigen Maskenzüge der vergangenen Tage noch übertro-

fen werden. Er betonte, daß wir in Durlach mit unseren Veranstaltungen nicht absteigen dürfen, vielmehr sollen Freude und Frohsinn auch in unserer Turmbergstadt Durlach Einteil halten und sich in dieser Zeit ein frohes Leben entfalten. Um nun dem Ziele weiterhin näher zu kommen und die Interessierten reiflich zu erassen, wurde ein Faschnachts-Auschuß unter der Leitung des Präsidenten der Durlacher Großen Froschner, gebildet, der nun auf breiter Front die Arbeit aufgenommen hat.

Im Mittelpunkt des Abends stand unzweifelhaft die Wahl des Mottos für den Durlacher Maskenzug. Wieder einmal hatten die Bewerber keine leichte Aufgabe, denn zum Teil schlugen sie mit, wie bereits betont, ausgezeichneten Vorschlägen vor. Neben der Eingemeindung, die eines der Hauptkapitel des Durlacher Maskenzuges ist, wird alte Durlacher Geschichte in ihnen wieder lebendig und selbst der „Mauerloch“ muß mit einem Mittelvers an sein immerwährendes Dasein erinnert werden. Mit dem ersten Vorschlag (einem Geldpreis) wurde das Motto:

„Die Tochter frißt die Mutter auf, Durlach bleibt doch oben auf“ ausgearbeitet. Der Gewinner ist der alte und bekannte Durlacher Karnevalist K. Eckert, während den zweiten Platz (Motto: „Alle Karren an Bord, Durlach schlägt den Karneval“) unser Mitbürger Froschner sich sichern konnte. — Wir können die Vereine, gestützt auf das Motto, mit den weiteren vorbereitenden Arbeiten beginnen und es ist nur zu hoffen, daß der 19. Februar für unsere alte Turmbergstadt ein Festtag besonderer Art wird.

Wie schon betont, wird der Durlacher Karneval am kommenden Sonntag mit der „Großen Damen- und Fremdenfeier“ der Großen Karnevalsgesellschaft Durlach in der „Festhalle“ abgeleitet und schon heute dürfen wir verraten, daß das Maskenzug für diese Veranstaltung überaus groß ist. Deshalb wollen wir alle folgen, wenn in diesem Jahre Prinz Karneval ein närrisches Gepter schwingt, unsere kleinen Alltagsorgen in dieser frohen Zeit verschwinden und Freude und Frohsinn die großen Wortführer sein.

meister Hof. Brandmaier; zum Kriminaloberassistenten — Polizeihauptwachmeister August Maier.

Veretzt wurden: Kriminalinspektorin Maria Spätling von der Kriminalpolizei Karlsruhe zur Polizeiverwaltung — Kriminalpolizeistelle Recklinghausen; Kriminaloberassistentin Eise Labage von der Kriminalpolizeistelle zur Polizeiverwaltung — Kriminalpolizeistelle Waadburg; Kriminaloberleitetarin Lätitia Kost von der Kriminalpolizeistelle Essen zur Polizeiverwaltung — Kriminalpolizeistelle Karlsruhe; Kriminaloberleitetarin Gundula Klos von der Kriminalpolizeistelle Essen zur Polizeiverwaltung — Kriminalpolizeistelle Karlsruhe.

## Vom Gesangverein „Liedertafel“ Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 17. Jan. Gestern abend hielt der Gesangverein Liedertafel hier im Saale des Gasthauses zur Hochburg seine diesjährige Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Nach der Begrüßung des Vereinsführers Adolf Luff folgte der Geschäftsbericht, sowie die Verlesung des Protokolls und des Kassenberichts. Dabei konnte die freudige Feststellung gemacht werden, daß der Verein in fängerischer, sowie in finanzieller Hinsicht auf sehr guter Stufe steht. Die Führung des Vereins blieb mit Ausnahme des Kassiers, der seines Amtes müde ist, bestehen, an dessen Stelle wurde ein treuer Sängerkamerad berufen. Der Vereinsführer brachte seinen Dank zum Ausdruck für das entgegengebrachte Vertrauen und betonte, daß Kameradschaft und Zusammenarbeit weiterhin gepflegt werden müssen, zum Wohle des Vereins sowie der ganzen Sängerschaft. Der Verein beschloß wieder, wie jedes Jahr einige Veranstaltungen abzuhalten.

## Aus Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 17. Jan. Dicht gefüllt war am Freitag abend der Saal im Gasthaus zur Hochburg. Als nach einem Marsch der Feuerwehrkapelle, der Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. L. Wacker die Anwesenden, sowie den Redner des Abends Hauptstellenleiter Pg. Woerner als Vertreter für Pg. Benz aus Karlsruhe begrüßte und ihm das Wort erteilte. In markanten Worten schilderte er den Lebensstempel des Deutschen Volkes, ausgehend von dem großen Ereignis

des Jahres 1933 im Münchner Abkommen, zeichnete er die Bild des Aufstiegs zur Großmacht. Der Kampf des Jahres 1933 wird unter dem Motto stehen: Wahrung der Lebensinteressen des Deutschen Volkes. In begeisterten Worten veranschaulichte der Redner, wie der Führer in seiner Einsamkeit nicht für sich selbst, sondern nur für sein deutsches Volk arbeitet. Reicher Beifall lohnte die vortrefflichen Ausführungen des Redners. Nach dem Appell an die Anwesenden schloß der Ortsgruppenleiter die Kundgebung, die auch noch vonseiten des Gesangvereins in rascher war.

## Obstbau-Vortrag in Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 17. Jan. Heute Dienstag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zur Kanne ein lehrreicher Vortrag über neuzeitliche Obstbaumzucht und Schädlingsbekämpfung statt. An die ganze Einwohnerschaft ergeht die Einladung zur Befreiung.

## Durlacher Filmshow

Die Stalaktiten zeigen des großen Erfolges wegen den Tonfilmoperette

### „Tarantella“

mit Jeanette MacDonald und Allan Jones bis einschl. Donnerstag weiter. Ein neuer Triumph des Gelanges und der Lust — das bunte Bild eines schönen Landes mit seinen reizvollen Frauen, seinen stolzen Männern und feurigen Tänzen — leidenschaftlich bewegt — voll lebensfrohen Trubels.

Im Markgrafen-Theater läuft ab heute in Erstaufführung die amerik. Kriminalrevue

### „Nach Mexiko verschleppt“

mit Gertrude Michael, Alim Lamiroff, George Murphy. Der reizvollen Landschaft Mexikos spielt sich in diesem Film der ereignisreiche Schicksal zweier junger Menschen ab, die einer Diebesbande entführt und auf überraschende Weise wieder befreit werden.

In den Kammerlichtspielen läuft auch weiterhin die herrliche Filmoperette „Nanon“.

# Die Umschulung neu geordnet

Der Reichswirtschaftsminister hat aufgrund der bekannten Ermächtigung durch den Beauftragten für den Vierjahresplan vom 14. Dezember 1933 einen Reichsausschuß für Leistungssteigerung errichtet. Bei den Maßnahmen zur Leistungssteigerung kommt der zusätzlichen Heranbildung von Fachkräften eine ganz besondere Bedeutung zu. Es handelt sich hierbei u. a. darum, entweder bisherige Hilfsarbeiter zu Fachkräften auszubilden oder Handwerker, die nach der Dritten Handwerkerordnung am 31. Dezember 1933 als Betriebsinhaber auscheiden, auf ihre neuen Aufgaben umzuschulen, endlich darum, einen Teil der berufslos gewordenen, deren Zahl nach der Auswertung der Arbeitsbuchstatistik über eine Million beträgt, in ihre alten Berufe zurückzuführen.

Die von den Arbeitsämtern der D.V.Z., S.A. und Organisationen der gewerblichen Wirtschaft durchgeführten Maßnahmen zur zusätzlichen Heranbildung von Fachkräften entbehren bisher einer einheitlichen Leitung. Diese wird nunmehr die durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 10. Januar 1934 gebildete und dem Reichsausschuß angegliederte Zentralstelle für zusätzliche Heranbildung von Fachkräften übernehmen.

Die Zentralstelle untersteht der Aufsicht des Reichswirtschaftsministers und trifft ihre Maßnahmen nach Weisungen, die der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister erteilt. Sie wird vor allem eine Gesamtplanung vornehmen.

Um die Durchführung der Umschulung in dem erforderlichen Umfang unter Berücksichtigung der Dringlichkeit zu sichern und damit den beabsichtigten Wirkungsgrad zu erreichen, werden die Unternehmer durch die Anordnung verpflichtet, im Rahmen der Arbeitsmöglichkeiten ihrer Betriebe nach Weisung der Zentralstelle Maßnahmen zur zusätzlichen Heranbildung von Fachkräften durchzuführen. Die fachlichen Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft haben die angeordneten

Maßnahmen zu unterstützen. Alle Träger von Maßnahmen zur zusätzlichen Heranbildung von Fachkräften sind an die Weisungen der Zentralstelle gebunden.

## Ein Rechtswahrerberuf ohne Hochschulstudium.

Vielen Volksgenossen ist unbekannt, daß es einen Rechtswahrerberuf ohne Hochschulstudium gibt: den des Rechtspflegers. Rechtspfleger sind Beamte des oberen (gehobenen mittleren) Reichsjustizdienstes, die in bestimmtem Umfange ursprünglich richterliche Geschäfte selbstständig wahrnehmen. Die meisten Rechtspflegergeschäfte liegen auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit, also Grundbuch, Register, Nachlass- und Vormundschaftsachen sowie Beurkundungen. Dazu kommen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (z. B. Entscheidungen über Anträge auf Erlass von Zahlungsbefehlen und von Pfändungs- und Ueberweisungsbeschlüssen) und ein großer Teil der Strafpolizei. Ferner erledigen die Rechtspfleger als Verwaltungsbeamte (z. B. Geschäftsleiter bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften), als Kassenbeamte und in der Rechtsanwaltsstelle Dienstgeschäfte zum größten Teil selbstständig. Besonders vielseitig ist die Tätigkeit der Rechtspfleger bei kleinen Gerichten mit nur wenigen Beamten, sie erfordert aber auch ein besonderes Maß von Verantwortung.

Als Beamter wird vom Rechtspfleger aufrechte nationalsozialistische Grundhaltung und innere Volksergebenheit verlangt. Vielseitig und fast unerhöplich sind die Möglichkeiten, den rechtshelfenden Volksgenossen, die dem Rechtspfleger ihr Vertrauen entgegenbringen, beizustehen und ihnen Berater und Helfer zu sein. Notwendig ist gründliche Kenntnis des Rechts und seiner Zusammenhänge, soziales Verständnis und Vertiefung in die nationalsozialistischen Rechtsforderungen. Der Rechtspfleger ist beamteter Rechtswahrer: seine berufsmäßige Organisation ist der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund, der nach dem Willen des Führers zur Verwirklichung des nation-

alsozialistischen Programms auf dem gesamten Gebiete des Rechtslebens berufen ist. Als Angehöriger des NS-Rechtswahrerbundes ist der Rechtspfleger zugleich beitragsfreies Mitglied des Reichsbundes der Deutschen Beamten.

## Wer kann Rechtspfleger werden?

Voraussetzung für die Einstellung von Anwärtern für den Rechtspflegerlaufbahn ist z. B. grundsätzlich der erfolgreiche Besuch von mindestens sieben Klassen einer achtstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt. In besonders gelagerten Ausnahmefällen (z. B. bei guten Schulzeugnissen oder bei besonders tüdiger Mitarbeit in der Bewegung) können auch Bewerber eingestellt werden, die nur 6 Klassen mit Erfolg besucht haben. Ferner ist der Nachweis der Einsatzbereitschaft für den nationalsozialistischen Staat durch Mitarbeit in der Partei, in den Gliederungen oder angeschlossenen Verbänden zu erbringen. Bewerber, die nach dem 3. Dezember 1933 das 16. Lebensjahr vollendet haben, müssen der Hitler-Jugend angehört haben. Anwärter führen die Dienstbezeichnung „Justizspurnummer“ und müssen bei der Einstellung mindestens 17 Jahre alt sein; sie sollen nicht älter als 25 Jahre sein. Bewerber, die den heilts- und Wehrdienst bereits abgeleistet haben, werden bei gleicher Eignung bevorzugt. Die Anwärter müssen völlig gesund sein und ihre deutschblütige Abstammung bis zu den Großeltern nachweisen.

Der Vorbereitungsdienst dauert mindestens drei Jahre und besteht in einer gründlichen praktischen und theoretischen Ausbildung auf allen Arbeitsgebieten. Während des Vorbereitungsdienstes kann auf Antrag ein angemessener Unterhaltungsbeitrag gezahlt werden. An den Vorbereitungsdienst schließen sich die Prüfung an, die aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil besteht. Die Anstellungsaussichten sind zu jeder Zeit recht günstig. Der junge Beamte, der nach Ablegung der Prüfung die Dienstbezeichnung „Justizpraktikant“ führt, kann nach mindestens 1 1/2-jähriger Dienstzeit seit der Prüfung als Justizinspektor angestellt werden und zwar, wenn er das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, zunächst auf Widerruf.

# Aus dem Pfinztal

## Verfallene Dörfer - Sterbendes Volk

Ohne Bauer kein Volk. - Das Beispiel Frankreichs.

Das erste und auch das letzte Ziel jeder weitfichtigen Staatspolitik ist die Erhaltung der Volkskraft. Entscheidend für den Bestand und die Gesundheit einer Nation ist aber das Bauerntum. Denn der Bauer sorgt nicht nur für die Ernährung, sondern auch für die Jugend, die immer wieder den Städten gehen muß. Männer, wie Wilhelm Heinrich Riehl, der Altmeister der deutschen Volkskunde, hatten schon in früheren Jahrzehnten ihre mahnende Stimme erhoben, damit frühere Gedanken beachtet werden. Aber sie fanden nicht genügend Gehör. So kam es, daß wir heute mit Schrecken auf die letzten Jahrhunderte zurückblicken. Ein solches Land ist Frankreich! Der Geburtenrückgang und die Landflucht haben das französische Landvolk schon so sehr ausgehöhlt, daß als Folge hiervon bereits eine weitgehende Entvölkerung des platten Landes festzustellen ist. Richard Korbher, ein Kenner der Verhältnisse, stellt mit, daß zwischen 1846 und 1921 die Landbevölkerung eine Verminderung um 5,7 Millionen Köpfe erfuhr. Schon bleibt ein großer Teil besten französischen Ackerbodens infolge des Mangels an Arbeitskräften unbebaut. Von 1882 bis 1932 ist das Kulturland um 4,17 Millionen Hektar zurückgegangen. Die Waldfläche dagegen hat sich gleichzeitig um fast 1 Million Hektar ausgedehnt. Das Brachland stieg zwischen 1913 und 1932 um 42,3%. Die Landwirtschaft selbst wendet sich immer mehr der arbeitssparenden Viehzucht und dem Weinbau zu. Die Verdrängung des Landes macht dementsprechend außerordentliche Fortschritte. In der Normandie, der Normandie, in Cotentin, Rhône und Loire kann man schon verfallene Dörfer finden, deren ganze Bevölkerung ausgestorben ist und wo ringsum das Land weitenweit brachliegt und verwildert. Das fruchtbarste und reichste Gebiet Frankreichs ist in der Normandie und in Ma-

enne zu erblicken. Und trotzdem hat in diesem die Bevölkerung von 1872-1921 um 22% abgenommen. In 44 von den 90 Departements des Landes ist die Volkszahl auch zwischen 1926 und 1931 zurückgegangen. Das Departement Gers in Südfrankreich verlor von 1846 bis 1931 39% seiner Bewohner, und die benachbarte Landschaft Lot seit 1826 gar 41 v. H. Was noch vorhanden ist, sind alte Leute. Trotz der großen Zuwanderung von Fremden stehen über 2500 große Bauernhöfe unbewohnt und in Ruinen. Man rechnet damit, daß Gers, Lot und vertriebene andere Departements in etwa 30 Jahren menschenleer sein werden. Um der Verödung des flachen Landes entgegenzuwirken, sieht Frankreich in Massen italienische, spanische, portugiesische, polnische, tschechische und belgische Bauern und Arbeiter an. Diese Aufnahme fremden Volkstums erreichte in den Kriegsjahren einen besonders hohen Grad; 1100 Fremde wanderten in dieser Zeit täglich in das Land ein. Schon ist Frankreich nicht mehr in der Lage, die Zugewanderten zu stanzen. So wird das französische Volk „unterwandert“. - Es ist deshalb auch kein Wunder, daß ein namhafter französischer Schriftsteller das Wort „von der sterbenden Erde“ geprägt hat. dem Tod einer fruchtbareren Ackererde, die den Sinn ihres Daseins verloren hat. Machen wir uns daraus eine Mahnung und bieten wir alle Mittel auf, um diesen Lebensquell der Nation, das Bauerntum, ergriffen und gesund zu erhalten. Denn der Bauer und Landarbeiter ist für uns nicht nur der Erzeuger des Brotes der Nation, sondern auch der sicherste Hort für den völkischen Wiederaufstieg Deutschlands. Wenn wir dem Bauern helfen, erfüllen wir das Wort unseres Führers, der einmal sagte: „Der erste und tiefste Repräsentant des Volkes ist jener Teil, der aus der Fruchtbarkeit der Erde die Menschen nährt und aus der Fruchtbarkeit der Familie die Nation fort-erhält.“

### Mitgliederversammlung der NSDAP.

Grözingen, 17. Jan. Am Donnerstag, 19. Jan. findet in der Gemeindehalle die General-Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Grözingen der NSDAP statt. In dieser Versammlung, die um 8,30 Uhr beginnt, werden die Führer der Gliederungen und die Amtsleiter der Ortsgruppe über ihre Tätigkeit im verflochtenen Jahr berichten. Voraussichtlich wird noch ein Lichtbildvortrag über die Judenfrage stattfinden.

### Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft Grözingen.

Grözingen, 17. Jan. Auf Samstag, den 21. Januar abends findet die Kriegerkameradschaft Grözingen des NS-Reichskriegerbundes (Kampfbüro) zu einem Kameradschaftsabend in der Gemeindehalle ein. Dieser Abend verspricht den alten und jungen Soldaten und ihren Angehörigen einige unterhaltende Stunden im Geiste edler soldatischer Kameradschaft. Als Mitwirkende werden auf dem Programm die Gemeindelapelle Grözingen, der Gesangsverein „Sängertrupp“ und der Ansager und Humorist Sepp Sonntag aus Karlsruhe genannt. Kameradschaftsführer Adam hat dafür Sorge getragen, daß beste Vorbereitungen und gute Bewirtung diese Zusammenkunft verschönern. Besonders an die jüngsten Soldaten, die erst kürzlich aus der deutschen Wehrmacht entlassen wurden, ergeht die herzlichste Einladung, dem Rufe ihrer älteren Kameraden Folge zu leisten und sich zu dieser Veranstaltung des NS-Reichskriegerbundes einzufinden.

### Schießauszeichnungen für gute Schützen.

Grözingen, 17. Jan. Für gute Schießleistungen konnten kürzlich seitens der NS-Reichskriegerbundes verschiedenen Kameraden der Kriegerkameradschaften wieder Schießauszeichnungen verliehen werden. Die goldene Ehrennadel errangen sich die Kameraden Robert Allgier, Grözingen (150 Ringe), Franz Kurz, Grözingen (156 Ringe), Wilhelm Kirischbaum, Grözingen (173 Ringe), ferner die Kameraden aus Böschbach Wilhelm Ritter (152 Ringe), Albert Ripp (157 Ringe), Emil Ripp (154 Ringe), Martin Volk (152 Ringe). Mit der silbernen Ehrennadel konnten ausgezeichnet werden die Kameraden Wilhelm Kirischbaum, Grözingen (146 Ringe), Ludwig Lang, Grözingen (136 Ringe), Emil Krieger, Grözingen (140 Ringe), Wilhelm Rotweiler, Grözingen (150 Ringe), ferner Silvester Maister, Wöschbach (152 Ringe), Otto Sand, Wöschbach (137 Ringe), Karl Ziegler, Wöschbach (146 Ringe), Ludwig Damer, Wöschbach (151 Ringe), Gustav Furst, Wöschbach (135 Ringe). Zu den Erfolgen können wir die einzelnen Schützen und die Kameradschaften nur beglückwünschen.

### Starke Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche.

Grözingen, 17. Jan. In der letzten Woche hat sich die Maul- und Klauenseuche in Grözingen stark ausgebreitet. Die Gemeindeverwaltung hat die Bahnhofstraße und die Schulstraße für den Durchgangsverkehr gesperrt, da in diesen Straßen fast alle Gebötte verunreinigt sind. An die Bevölkerung ergeht die Aufforderung, die erlassenen Anordnungen genau zu befolgen, damit es gelingt, der Seuche Einhalt zu gebieten.

### Vor dem ersten Schritt zur Schule.

Gerhausen, 17. Jan. Wie in allen anderen Pfinztalorten, so findet auch bei uns im Laufe der kommenden Woche die Aufnahme aller Kinder, die vom 1. Mai 1932 bis 30. Juni 1933 geboren sind, in die hiesige Volksschule statt. Die Anmeldungen haben seitens der Eltern im Schulhaus zu erfolgen. Das Kind ist dabei dem Schulpflicht vorzustellen. Gleichzeitig sind der Geburtsort bezug. das Familiennamebuch und der Impfschein vorzulegen. Von der Anmeldung sind auch die kranken oder gebrechlichen Kinder nicht ausgeschlossen.

### Sänger bei den Bannbesetzungen der HJ. im Turnen.

Grözingen, 17. Jan. Für einen Ausscheidungs- und Vereinstampfen im Turnen sind nunmehr seitens des NSDAP-Bannbesetzungsbezirks HJ. im Turnen aufgestellt worden, welche die besten aus einem Bann zusammenfassen. Unser Ort, be-

Ein kleines Opfer wird nur von jedem einzelnen gefordert. Ich erwarte aber, daß jeder einzelne sein Opfer nach seinem Können bestimmt, und daß der Reichtum hier mit glänzendem Beispiel vorangeht.

Adolf Hitler.

Bei der Eröffnungsfeier des WJW. 1938/39.

### Täglich werden 600 Kinder zu wenig geboren.

Am Geburtenfoll für Großdeutschland fehlen unserem Volke am Jahresende 1938 nach 11,2% oder etwa 186 000 Geburten. Täglich werden in Großdeutschland noch 600 Kinder zu wenig geboren, um der Nation den Bestand der heutigen Bevölkerung zu sichern. Von diesen unerträglich harten Zahlen müssen wir ausgehen, um uns ein Bild über die bevölkerungspolitische Lage Großdeutschlands zu machen. Diese Zahlen schließen ein dreifaches Problem in sich. Einmal die Tatsache, daß wir noch sterbendes Volk sind, dem es allerdings gelungen ist, sich aus einem fast hoffnungslosen Geburtensturz mit etwa 1/3 Fehlbetrag hinauszuarbeiten auf die genannten Ziffern. Die Gesundung des Lebenswillens im Altreich ist aber schon so weit wieder angewachsen, daß die großen Minusbeträge der Geburtenbilanz aus der Ostmark und aus dem Sudetengau schon abstrahiert werden könnten. Wenn wir das Altreich allein betrachten, dann hat es heute nur noch einen Geburtenfehlbetrag von 6%. Das zweite wichtige Problem ist das Verhältnis unseres Bevölkerungsbestandes mit seinem Wachstumstempo gegenüber den slavischen Völkern, die alle über hohe echte Geburtenüberschüsse verfügen. Im Durchschnitt muß gesagt werden, daß auf ein deutsches Kind drei Slavenkinder und auf ein deutsches Kind aber 4-5 Mongolen geboren werden. Das dritte und wichtigste Problem aber bei unserer bevölkerungspolitischen Lage ist die Frage nach der Erbtüchtigkeit unserer Geburten. Die heutigen Ergebnisse der durchgeführten Geburtenuntersuchung zu, die etwa so ausfällt, daß wir vom Familienbestand mit ausreichenden Kinderzahlen (ab 4 Kinder) etwa 1/3 den Gemeinschaftsunfähigen zurechnen müssen und 2/3 den echten Kinderreichen. Leider hat aber das eine Drittel der Gemeinschaftsunfähigen eine größere Kinderzahl als die Gruppe der Kinderreichen. Die Zurückdrängung der Geburtenfruchtbarkeit der Gemeinschaftsunfähigen ist ein Hauptproblem der großdeutschen Bevölkerungspolitik. Der Reichsbund der Kinderreichen hat mit der Schaffung des Ehrenbuches für die deutsche Kinderreiche Familie, das mit den Vorworten des Stellvertreters des Führers und des Reichsministers Dr. Frick seine klare Bedeutung erhalten hat, diese von Staat und Partei geförderte Ausleseaktion in Angriff genommen. In rascher Folge wird dieses nach sorgfältiger Ausleseprüfung ausgegebenen Ehrenbuch weiter in den deutschen Gauen zum Eintrag kommen. Zuerst und vorrangig kommt es darauf an, daß jeder erblich tüchtige deutsche Mensch das ihm anvertraute Ahnenerbgut in ausreichender Anzahl gesunder erblich tüchtiger Kinder an die kommenden Generationen als Treuhänder kostbaren Erbgutes weiterzugeben sich verpflichtet fühlt.

### Das Wetter

Mäßige bis frische Südwestwinde. Meist stärker bewölkt und vereinzelt noch leichte Regenschauer, später zeitweise aufheiternd. Für die Jahreszeit weiterhin zu warm.

### Tages-Anzeiger

Dienstag, den 17. Januar 1939.

Bad. Staatstheater: „Meine Schwester und ich“, 21-22,45 Uhr.  
Stadtsaalspiele: „Tarantella“.  
Markgrafenheater: „Nach Mexiko verschleppt“.  
Kammerstückspiel: „Nanon“.  
Blumenkaffee: Konzert.

### Handel und Verkehr

Amliche Berliner Devisenkurse vom 16. Januar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,568	0,572
Belgien (100 Belga)	42,09	42,17
England (1 Pfund)	11,635	11,665
Frankreich (100 Fr.)	6,568	6,582
Holland (100 Gulden)	135,27	135,55
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	58,47	58,59
Schweden (100 Kr.)	59,90	60,02
Schweiz (100 Fr.)	56,44	56,56
Tschecho-Slowakei (100 Kr.)	8,591	8,609
U. S. v. Amerika (1 Dollar)	2,490	2,494

Wochen  
Berliner Börse vom 16. Januar. Die Woche begann in der üblichen stillen Haltung. Die Aufwärtsbewegung der Vormoche setzte sich jedoch nicht weiter fort.

### Wirtschaft

Zwei Milliarden hat das deutsche Volk 1938 neu gespart. Nachdem nunmehr die Monatsausweise der deutschen Sparkassen, Girostellen und Kommunalbanken auch für Dezember 1938 vorliegen, ist ein Ueberblick über die Sparbewegung im ganzen Jahre 1938 möglich. Eindeutlich zeigt sich am Jahresende gutgeschriebene Finanzen, die allerdings zum großen Teil erst im neuen Jahr verbucht werden. Haben sich die Sparanlagen im Berichtsjahr um 1,957 Milliarden RM., also um fast 2 Milliarden RM. erhöht. Im Vorjahr hatte die Erhöhung nur 1,45 Milliarden RM. betragen, ein deutliches Zeichen für den wachsenden Wohlstand des deutschen Volkes. Insgesamt, einschließlich der sonstigen Einlagen, weisen die Spar- und Girostellen im vergangenen Jahre einen Einlagenzuwachs von fast 2,3 Milliarden gegen 1,7 Milliarden im Vorjahr auf.

### Anzeigen aus dem Pfinztal

### Danksagung

Für die vielen herzlichen Ehrungen anlässlich meines 90. Geburtstages sage ich an dieser Stelle der Gemeindeverwaltung, der ev. Kirchengemeinde, der Gemeindekapelle, der NSKO V., Ortsgruppe Durlach-Grözingen und allen Bekannten und Verwandten die mich mit Liebesgaben erfreuten, meinen herzlichsten Dank.

Frau Magdalene Geist Ww.  
Waldstraße 42.

### Weinberg Familien-Anzeigen

im unteren Lichtenberg zu verkaufen.  
Zu erfragen:  
Druckerei Hasner.

finden stets in der Heimatzeitung  
Durlacher Tageblatt (Pfinztalbote)  
beste Beachtung.

## Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

**Dienstag, 17. Januar:** 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Der höchste Berg im Reich, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagstanz, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 „Erebnisse im Alltag“, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 In der Dämmerstunde, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Bunte Volksmusik, 21.00 Goethe-Appell: „Der junge Goethe“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

**Mittwoch, 18. Januar:** 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Das Lied der Deutschen!, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagstanz, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 16.00 „Kaffee verkehrt aus Wien“, 18.00 Unsere Hörerinnen wünschen sich..., 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Hans Busch spielt, 19.15 „Bremsklötze weg!“, 19.45 Julius Fehat singt, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Stunde der jungen Nation, 21.00 Tempo 114, 21.15 Franz Schubert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Quer durch die Operette, 24.00 Nachtkonzert.

**Donnerstag, 19. Januar:** 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagstanz, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Karl mit der Laute“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Nur irgendein Kinoendes Frankfurt“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

## Unsere Sportler haben das Wort

**Bruchhausen — Grünwettersbach 3:1.**  
Grünwettersbach stellte sich am Sonntag erstmals in Bruchhausen und mußte die ersten Punkte einbüßen. Vor der Pause sah man ein ausgeglichenes Spiel, dem auch das Resultat (0:0) entspricht. Aber gleich nach der Pause ging Bruchhausen in Führung und 10 Minuten später fiel das zweite Tor Grünwettersbach kämpfte jetzt mit dem stärksten Einsatz, aber Tore blieben aus. Ein schneller Vorstoß von Bruchhausen führte zum 3. Tor. Noch eine Minute vor Schluß fiel der längst verdiente Ehrentreffer.

**Deutschland Fußball für den Länderkampf gegen Belgien**  
am 29. Januar in Brüssel wurde wie folgt aufgestellt: Plahe-Wien; Streitle-München, Schmaus-Wien; Kohde-Eimsbüttel, Goldbrunner-München, Gelleck-Schalte; Lehner-Augsburg, Fahnenmann-Wien, Binder-Wien, Schön-Dresden, und Art-Raja. Der Ulmer Schädler macht die ReserVe als Ersatzmann mit.

**Deutsche Skiflieger in der Schweiz.** Das gleiche Meisterstück wie bei den Olympischen Spielen vollbrachte Christel Cranz bei den internationalen Frauen-Skiflienern in Grindelwald. Trotz des fünften Platzes in der Abfahrt am Samstag konnte sie noch als Siegerin aus dem alpinen Wettbewerb hervorgehen. So über-ragend ist das Torlauffönnen der Freiburgerin, daß sie sich doch noch den Gesamtsieg sicherte. Im Torlauf belegten die deutschen Frauen durch Käthe Grassegger, Lisa Reisch und Rosemarie Proxanz auch die nächsten Plätze. Dann erst folgte Erna Steuri (Schweiz). In Wengen ergab sich bei den Männern ein ähnliches Bild. Der Schweizer Junior Molitor setzte sich im Abfahrts-lauf an die Spitze, wurde aber im Torlauf nur Viertes. Willi Walsh und Josef Jennewein liefen als Beste die gleiche Zeit von 1:47,2 Minuten. Hinter ihnen folgte mit Bertsch ein weiterer Deutscher. Walsh war in der Abfahrt um Zehntelstunden schneller gewesen als Jennewein und wurde vor ihm Kombinations-sieger.

**Das 4-Stunden-Mannschaftsrennen** in der Halle Münsterland wurde nach wechselvollem Verlauf von Bopel-Terzette mit einer Gesamtleistung von 177,6 Kilometer und 64 Punkten vor Zims-Typen mit 32 Punkten gewonnen. Das Paar Kilian-Bopel war dadurch geprengt worden, daß Kilian wegen einer Erkrankung das Rennen aufgeben mußte, so daß Bopel den Münsterter Terz-ette als Kampfpartner erhielt.

Die deutschen Steher Mehe und Merkens konnten sich bei der Dreiländerlamp in Antwerpen nicht durchsetzen Mehe erlitt Stundenfahren einen Motorjahren, so daß die Ausfahrten einen Sieg dahin waren.

**Steher-Länderkampf Deutschland — Frankreich.** Frankreich Vertretung für den am 21. Januar in der Stuttgarter Stadthalle stattfindenden Steher-Länderkampf Deutschland — Frankreich steht nunmehr fest. Nach Lemoine, der beim letzten Rennen in Wambst verpflüchtet, Auguste Wambst zählt bei einer Reihe von Jahren zu den beliebtesten Dauerfahrern unseres westlichen Winterbarlandes. Der blonde Eläffer feierte seinen letzten großen Erfolg vor wenigen Wochen im Großen Stadtratpreis von Paris. Neben Weltmeister Mehe die deutschen Farben vertreten Mehe steht zur Stunde noch nicht fest.

**Europameister im Mittelgewichtsbogen** wurde wieder Franzose Edouard Tenet, der den Titelhalter Christoforo (Griechenland) über 15 Runden nach Punkten schlug.

**Der deutsche Fliegermeister Albert Richter** kam beim internationalen Sprinterlamp in Gent zu einem großen Erfolg. Weltmeister van Bilet und sein Vorgänger Scherens mühten sich dem Kölner beugen. Hinter Richter konnte Scherens den ersten Platz belegen vor van Bilet.

**Der Kanadier Larry Gains** und der britische Meister Harvey kämpften am 16. März in der Londoner Harrington Arena um den seit der Disqualifikation von Tommy Farr den Titel eines britischen Empire-Schwergewichtsbogmeisters.

**Die Weltmeisterschaft im Rollhockey** wird in diesem Jahre der Zeit vom 7. bis 10. April in Montreux ausgetragen. Deutschland wurde dazu eingeladen.

**Der Schweizer Molitor** gewann am Samstag das internationale Abfahrtsrennen am Loberhorn (Schweiz) überlegen in 44 Min. vor Willi Walsh, Josef Jennewein und Rudi Cranz.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 2. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellvertret. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. XII. 1933. Zur Zeit in Preisliste Nr. 4 gültig.

Die große Kriminalsensations!  
  
Nach **MEXIKO** verschleppt  
Ein echter amerikanischer Kriminal- u. Sensationsreißer  
Einige Geschichten, wie sie spannender u. ereignisreicher nicht geschrieben werden konnte, konfliktreicher nicht erfunden u. nerven-palschender nicht dargestellt.  
Kommen, sehen und staunen!  
Vorstr. 7 u. 8, 30 Uhr Ab heute

**MARKGRAFEN**  
LICHTSPIELE · DURLACH  
Adolf Hitler-Str. 200 Sitzplätze · Telefon 180  
Die bezaubernde, spannende Film-Operette  
**TARANTELLA**  
bis einschließlich Donnerstag verlängert!  
Versäumen Sie nicht diesen Film von Weltklasse!  
**S. K. A. L. A.**  
FILM THEATER · DURLACH

**Turnerschaft Durlach 1846 e. V.**  
Am Samstag, den 28. Januar 1939, abends 8.30 Uhr findet unsere ordentliche **Hauptversammlung** im Saale der „Alten Residenz“ statt.  
Tagesordnung: § 14 der Satzung des Vereins, Geschäftsberichte, Entlastung, Wahlen, Voranschlag usw.  
Ich fordere alle Mitglieder wegen Wichtigkeit der Tagesordnung zu zahlreichem Besuch auf.  
Der Vereinsführer: Denhina.

Wer nicht inseriert  
kommt bei seiner Kundschaft in Vergessenheit  
Deshalb: Die Anzeige im  
„Durlacher Tageblatt“  
„Pflnzäler Bote“  
Dein bester Werber.

**KALI Durlach**  
FERNSPR. 675  
Täglich 6.15 und 8.30 Uhr  
Wir verlängern bis einsch. Donnerstag  
**Erna Säck**  
die deutsche Nachtigall singt in der sensationellen Ufa-Film-Operette  
  
**Nanon**  
die schöne Wirtin vom Goldenen Lamm  
Ein Ufa-Film mit:  
Joh. Heesters - Dagny Servanz - Otto Gebühr - Osk. Sima - Karl Feryla - Kurt Meisel - Berthold Ebbcock  
Ein Film der Liebe und der Lieder, der Schönheit und des Glanzes, der in Handlung, Darstellung und musikalischer Entfaltung einer der reizvollsten Lieber aueingen des Tonfilms bedeutet!  
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**Aufnahme der Schulanfänger.**  
Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. Juni 1939 das 6. Lebensjahr vollendet haben.  
Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die in der Zeit vom 1. Mai 1932 bis 30. Juni 1933 geborenen Kinder am Donnerstag, den 26. Januar 1939, in der Zeit von 8-12 Uhr oder nachmittags von 14-18 Uhr in die nächstliegende Volksschule anzumelden. Die schulpflichtig werdenden Kinder sind hierzu mitzubringen. Die Anmeldungspflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt wurden oder zur Zeit erkrankt oder schwächlich und in der Entmündung zurückgeblieben sind, sowie auch auf die taubstummen, blinden, geisteschwachen, epileptischen und trüppelhaften Kinder.  
Für alle Kinder ist der standesamtliche Ausweis über das Geburtsdatum (Geburtschein oder Familiennamebuch) und der Impfschein vorzubringen. Es empfiehlt sich, die evtl. Befolgung dieser Ausweise frühzeitig vorzunehmen. Das religiöse Bekenntnis ist anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Die Anmeldung erfolgt:

- A. Für die Knaben:  
Tullaschule I (Tullastr. 1), Schillerstraße 31, Pestalozzischule (Erbsenstraße 18), Fröh-Kröber-Schule I (Gartenstraße 22), Südbühne I (Südbühnenstraße 41), Leopoldschule (Leopoldstraße 9), Gutenbergschule I (Goethestraße), Mühlburg III (Stöckerstraße 17, Waisenhaus), in den Schulen der Vororte Rintheim, Ruppurr, Weiertheim, Bulach, Grünwinkel (altes und neues Schulhaus), Darlanden, Knieflingen, Durlach (Friedrich- und Hindenburgschule), Aue und Hagsfeld.
  - B. Für die Mädchen:  
Tullaschule II (Tullastr. 2), Schillerstraße (Kapellenstraße 1), Fehel-Marckgrafenstraße (Kreuzstraße 15), Uhländerschule II (Schützenstraße 35), Rebennischschule II (Rebennischstraße 34), Pestalozzischule (Erbsenstraße 18), Fröh-Kröber-Schule II (Gartenstraße 22), Südbühne I (Südbühnenstraße 41), Leopoldschule (Leopoldstraße 9), Gutenbergschule II (Kaiserallee 55), Mühlburg III (Stöckerstraße 17, Waisenhaus), in den Schulen der Vororte Rintheim, Ruppurr, Weiertheim, Bulach, Grünwinkel (altes und neues Schulhaus), Darlanden, Knieflingen, Durlach (Friedrich- und Hindenburgschule), Aue und Hagsfeld.
- Eine Berechtigung für die Aufnahme eines Kindes in einem bestimmten Schulausschuss kann aus keiner Anmeldung in diesem Schulausschuss nicht abgeleitet werden.  
Eltern oder deren Stellvertreter, die es unterlassen, die ihrer Obliegenheiten schulpflichtigen Kinder zum Schulbesuch der Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund § 71 des Polizeiverordnungsbuches.  
Karlsruhe, den 14. Dez. 1938.  
Das Stadtschulamt.

**Badisches Staatstheater**  
Dienstag, 17. Januar 1939  
V 13, 75. Gem. 1. u. 3. S. Or., 1. Hälfte  
**Meine Schwester und ich**  
Operette von Benachly  
Dirigent: Born. Regie: v. d. Trenz  
Mitwirkende: de Freitas, Mölner, Geis, Kloeble, Köhler, Wehner, Müller, Brüder  
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr  
Preise 0,85 - 5,05 M.

**Mädchen**  
Für kleineren Geschäftshaus (Lebensmittel) ehrliches, fleißiges Mädchen  
gesucht, das zu Hause schlafen kann. Mitarbeit im Laden und Verkauf erwünscht.  
Zu erfragen im Verlaag.  
**Mädchen**  
Kräftiges  
das sein Haushaltjahr machen will auf 1. Februar gesucht  
Zweitmädchen vorhanden.  
Zu erfragen im Verlaag.

**Paßbilder**  
liefert sofort  
**Photograph Rummel**  
Auerstraße 3

**Freiw. Feuerwehr K'he-Durlach**  
1846 e. V. Abteilung Durlach  
Wir setzen hiermit die Kameraden in Kenntnis, daß unser verdienter Kamerad

**Karl Kappler**  
Mitglied der Reservemannschaft  
durch Tod aus unserer Mitte geschieden ist.  
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4.4 Uhr statt.  
Antreten der Wehr: 3 Uhr Feuerwehrhaus Dienst Reservemannschaft. Auzug: Dienstanzug, Helm für die Aktivität.  
Zahlreiche Beteiligung der Löschzüge wird erwartet.  
Der Wehrführer: Karl Walter.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes  
**Emil Seyfried**  
entgegengebracht wurden, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank für die Kranz- und Blumengabe, und die liebevollen Worte des Herrn Pfarrers.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Frieda Seyfried Wtw.**

**Kleine Anzeigen**  
im  
„Durlacher Tageblatt“  
„Pflnzäler Bote“  
Dein bester Verkäufer

**Gebr. Herd**  
zu kaufen gesucht Angebote unter Nr. 46 an den Verlaag

**Teppiche**  
Läufer, Bettumrand, Steppdecken, Polstermöbel bis 10 Meter stark. Fordern Sie unverbindlich Angebot und Muster.  
Robert Schellenberg, Wiesbaden 68  
Friedrichstraße 49.

**Erhaltenere Kinderwagen**  
zu verkaufen, da 1,50  
Zu erfragen im Verlaag.

**Pferdedung**  
ist zu verkaufen, da 1,50  
10-12 Zfr. neu  
D. Aue, Westmarkstraße 35  
Kohlenhandlung

**Einstellschweine**  
zu verkaufen  
Zu erfragen im Verlaag.

**PRINTZ**  
Werbenreise  
FÜR CHEM-REINIGUNG  
Laden in Durlach  
Adolf Hitlerstraße 43  
Annahmestellen überall

Paris  
sozialen  
hatte, d  
schaffene  
zischen  
schungs-p  
gegeben  
Sozialde  
Blum u  
Regietu  
rung M  
ocanlan  
sprache.  
freundl  
beliebige  
jedoch a  
seit auf  
Frantre  
Spanisch  
entfacher  
So ru  
Stimme  
Gescheh  
Der „  
nerpolit  
rafter, d  
metaus  
gerrieg  
schen U  
ihre Ge  
mit dem  
werden.  
grenze  
eine at  
den all  
gette.  
die eng  
reich fid  
gang id  
Frantre  
schwäch  
zung v  
Frantre  
Regier  
Beretib  
Interess  
Das  
mungs  
des „D  
Ertrag  
Interess  
puberle  
legt, je  
schlechte  
spiritei  
angele  
Interess  
zu sich  
jedoch  
mung i  
ausgele